

Wir haben seinen Stern gesehen

(Anspiel zu Weihnachten)

- Spieler:** 1-3 Sprecher
Herodes
min. 2 Leibwächter
min. 2 Dienerschaft
3 Weisen
Hohepriester
einer oder mehrere Schriftgelehrte
- Szene:** Die Handlung spielt im Palast des Herodes, als die Weisen ankommen und den neugeborenen König suchen.
- Sprecher 1:** In Jerusalem regierte Herodes der Große, als König von Roms Gnaden. Aber inzwischen war von vielen unbemerkt in einem ärmlichen Stall der Sohn Gottes zur Welt gekommen. Nur einige Hirten auf dem Feld, zwei alte Leute im Tempel und nur wenige Bekannte von Maria und Josef wussten um die Einzigartigkeit der Geburt Jesu. Den meisten war auch nicht aufgefallen, dass ein neuer, sehr heller Stern, der bereits kurz nach Sonnenuntergang sichtbar wurde, den westlichen Himmel schmückte.
- Sprecher 2:** Mehrere hundert Kilometer weiter östlich versetzte dieser Stern einige Sternforscher in helle Aufregung. Sie wussten sofort, dass dieser Stern die Erfüllung der alten Weissagung des Propheten Jesaja bedeutete: »Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen.« (Jesaja 7,14). Es ist durchaus möglich, dass diese Sternforscher Zugang zu den alten jüdischen Schriften hatten, denn einige der alten Propheten wie Hesekiel und Daniel hatten ihren Wirkungsbereich in Babylon. Dieser auffällig helle Stern, (heute nennen die Astronomen einen solchen Stern eine Supernova) befand sich im Schoß der Jungfrau, einem damaligen Sternbild, das nicht mit dem heutigen Tierkreiszeichen zu verwechseln ist.
- Sprecher 3:** Die Sternforscher verstanden die himmlische Botschaft und machten sich daraufhin auf die lange Reise, um in der Hauptstadt des Volkes Gottes, in Jerusalem nach dem neugeborenen König, dem Retter der Welt, zu suchen. Dort am Königshof wird man sicher über ein solch

weltbewegenden des Ereignis Bescheid wissen, dachten sie, und ließen sich bei König Herodes anmelden.

(Der Vorhang geht auf.) König Herodes sitzt in voller Pracht auf einem Berg von Kissen. Er ist umgeben von seiner Dienerschaft und schwer bewaffneten Leibwache. Ein Diener kommt herein und verbeugt sich:

Diener: Majestät, draußen stehen einige Wissenschaftler aus einem fernen Land, die euch sprechen möchten.

Herodes beugt sich vor und fragt interessiert.

Herodes: In welcher Angelegenheit?

Diener: Sie suchen einen neugeborenen König!

Herodes zuckt zusammen. Fast fällt ihm das Zepter aus der Hand.

Herodes: Was suchen die? - Das kann doch nicht sein!

Diener: Sie sprachen von einem neugeborenen König und irgendetwas von einem Stern.

Herodes winkt den Diener näher zu sich.

Herodes: Sie sollen einen Moment warten! Und hol sofort den Chef des Geheimdienstes. Er soll die Unterlagen von allen Adelsfamilien mitbringen.

Der Diener verbeugt sich.

Diener: Wird sofort erledigt.*(Verlässt mit eiligen Schritten den Thronsaal.)*

Herodes, ganz in Gedanken versunken, spricht halb zu sich selbst und halb zu seinen Leibwächtern.

Herodes: Wie viele Leute muss ich denn noch umbringen lassen, um endlich in Ruhe und allein regieren zu können, ohne dass mir irgendwelche Rebellen den Thron streitig machen wollen?

In diesem Moment wird die Tür geöffnet und herein kommt der Chef des Geheimdienstes mit einigen Schriftstücken. Auch er verbeugt sich. Aber Herodes ist so aufgeregt, dass er

ihm gleich die erste Liste aus der Hand reißt und mit dem Finger suchend über die Zeilen fährt.

Beamte: Das ist alles, was ich auf die Schnelle auftreiben konnte. - Ich wüsste, auch nicht, wer sonst noch in Frage kommen könnte.

Herodes reißt ihm die restlichen Listen aus der Hand und blättert eilig die Unterlagen durch, ohne etwas zu finden. Dann wirft er sie ärgerlich dem Beamten zu. Der kann gerade noch eine auffangen. Die anderen fallen zu Boden. Während der Geheimdienstchef seine Unterlagen wieder einsammelt, hat Herodes eine andere Idee.

Herodes: Wache! Lasst unsere Gäste eintreten!

Zwei Leibwächter gehen in Richtung Tür, stellen sich dort auf und kreuzen ihre Speere. Dann öffnet der Diener von außen die Tür und die Sternforscher treten ein. Sofort geben die Wachen den Weg frei.

Einige Diener eilen herbei und verteilen Kissen als Sitzgelegenheit für die Weisen. Herodes gibt sich betont freundlich.

Herodes: Herzlich willkommen in Jerusalem, meine Herren Sternforscher. Nehmt Platz und fühlt euch wohl in meiner bescheidenen Behausung. Und nun verratet mir: Was verschafft mir die Ehre eures Besuches?

1. Weise: Wir suchen den neugeborenen König der Juden.

Herodes: Schön, und gut! - Aber wie kommt ihr darauf, dass es überhaupt einen solchen gibt?

2. Weise: Das ist eine lange Geschichte Vor einigen hundert Jahren wurde Jerusalem von babylonischen Truppen erobert. Dabei fiel ihnen der gesamte Tempelschatz und die Heiligen Schriften der Juden in die Hände. Andere Propheten schrieben ihre göttlichen Offenbarungen in unserer Heimat nieder. In diesen Aufzeichnungen gibt es Hinweise, dass irgendwann der Messias, der König der Juden und Retter der Welt geboren werden wird. Wir haben seinen Stern am Himmel entdeckt und sind gekommen um ihn zu suchen und anzubeten.

Herodes: Eins ist sicher, hier im Palast ist er nicht! Aber wir werden es herauskriegen, wo dieser neugeborene König versteckt gehalten wird.

Herodes winkt einen der Diener herbei.

Herodes: Hole sofort alle Schriftgelehrten, die du auftreiben kannst. Sie sollen alle Schriften mitbringen, die auch nur das Geringste mit dem Messias zu tun haben!«

Der Diener verschwindet eiligst. Herodes wendet sich wieder zu den Sternforschern

Herodes: Das mit dem Stern müsst ihr mir näher erklären! Ist ja hoch interessant!

3. Weise: Wir kennen jeden Stern, der am Himmel zu sehen ist, und wissen zu welchem Sternbild er gehört. Seit einigen Wochen ist uns ein besonders heller Stern aufgefallen, der selbst den Abend- und Morgenstern an Glanz weit übertrifft. Und das Merkwürdigste ist, dass er genau im Schoß der Jungfrau steht. Das kann nur die Erfüllung der alten Prophezeiungen bedeuten. Und so haben wir uns auf den Weg gemacht um das göttliche Kind zu finden und anzubeten.

Sprecher 3: Herodes denkt nach. Er ist klug genug, um zu wissen, dass diese Männer nicht irgendwelche weltfremden Spinner sind. Aber wenn es dieses Kind wirklich gibt, dann ist er fest entschlossen, es aus dem Weg zu schaffen. Und diese Weisen könnten ihm dabei behilflich sein. Deshalb setzt er sein freundlichstes Gesicht auf und sagt zu den Sternforschern:

Herodes: Es war klug von euch, zuerst zu mir zu kommen. Ich bin sicher, unsere Schriftgelehrten werden den Geburtsort des Kindes herausfinden.

In diesem Moment öffnet sich die Tür und der Diener erscheint mit den Worten:

Diener: Majestät, die Schriftgelehrten sind da und der Hohepriester kommt persönlich mit ihnen.

Herodes: Lass sie eintreten!

Bedächtig schreitet der Hohepriester und die Schriftgelehrten, auf den König zu ohne sich vor diesem zu verneigen. Sie tragen einige Schriftrollen bei sich. Die Diener bringen schnell die Sitzkissen und ohne dazu aufgefordert zu werden, nehmen die Gelehrten Platz. Etwas geringschätzig tasten ihre Blicke die Sternforscher von oben bis unten ab. Dann ergreift der Hohepriester das Wort.

Hohepriester: Was gibt es denn so Wichtiges, dass wir ausgerechnet zu dieser Zeit hier gebraucht werden?

Herodes: Diese meine Gäste sind Sternforscher. Sie sind sicher, den Stern entdeckt zu haben, der die Geburt unseres Messias ankündigen soll. Sie haben eine weite Reise gemacht um das göttliche Kind anzubeten, und dachten, es sei hier in meinem Palast. Nun meine Frage: Gibt es in den Heiligen Schriften Hinweise auf diesen Stern oder vielleicht sogar auch auf den Geburtsort?

Hoherpriester: Natürlich gibt es Hinweise, und zwar über den Stern und den genauen Geburtsort. Schon in den Mosebüchern ist von einem Propheten aus Mesopotamien die Rede, der unser Volk verfluchen sollte. Sein Name war Bileam. Er sprach von dem Stern aus Jakob und dem Zepter aus Israel. Sogar sein Esel konnte reden, als ihm der Engel Gottes entgegentrat ...

Mit einer heftigen Handbewegung unterbricht Herodes die Rede des Hohenpriesters.

Herodes: (Erregt) Den Ort! Den genauen Geburtsort brauchen wir!

Die Schriftgelehrten lassen sich nicht aus der Ruhe bringen. Betont andächtig und umständlich öffnen sie eine der mitgebrachten Schriftrollen. Bis fast zum Ende rollen sie diese mit vereinten Kräften auf. Dann beginnt der Hohepriester betont langsam zu reden:

Hoherpriester: Dieses Dokument ist die Schriftrolle des Propheten Micha. Hier im fünften Kapitel, Vers 1, steht es schwarz auf weiß: »Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.« Das ist doch eine unmissverständliche und präzise Angabe.

Herodes: Das war schon alles, was wir wissen wollten. Nun müssen wir eure kostbare Zeit nicht mehr länger in Anspruch nehmen. Vielen Dank für eure Bemühungen.

Genauso umständlich, wie die Schriftgelehrten ihre Rolle entrollt hatten, wird diese nun wieder ordentlich und gewissenhaft zusammengerollt und verschnürt. Langsam und würdevoll erheben sich die Schriftgelehrten und verlassen ohne Gruß und ohne sich umzudrehen den Thronsaal.

Die Sternforscher sind zunächst sprachlos. Sie sehen sich erstaunt an. Dann ergreift einer von ihnen das Wort:

- 1. Weise:** Faszinierend, wie das alles zusammenpasst. Gott lässt extra für uns einen Stern am Himmel erscheinen, der uns die Geburt seines Sohnes ankündigt. Und jetzt haben wir aus den Schriften seiner Propheten auch den genauen Geburtsort erfahren.
- 2. Weise:** Mich wundert es nur, dass die Menschen hier sich so wenig für ihren Messias interessieren!
- 3. Weise:** Dann werden wir uns jetzt unverzüglich auf den Weg machen, um dem neugeborenen Sohn Gottes die ihm zustehende Ehre zu erweisen und ihn anzubeten.

Die Sternforscher erheben sich von ihren Kissen, um sich von Herodes zu verabschieden und sich für seine Hilfe und Gastfreundschaft zu bedanken.

Herodes gibt sich so ungewöhnlich freundlich, dass sich seine Diener und Leibwächter hinter seinem Rücken erstaunt und schulterzuckend ansehen.

Während er die Weisen persönlich zur Tür geleitet, spricht er eifrig auf sie ein:

Herodes: Ihr seht, dass sogar mir nicht alles bekannt ist, was sich in meinem Reich abspielt. Doch bevor ihr mich verlasst, habe ich noch eine Bitte: Wenn ihr das Kind gefunden habt, kommt wieder zu mir und lasst mich wissen wo es zu finden ist. Ich will dann auch hingehen, damit ich ihm die nötige Ehre erweisen und mich um das Kind kümmern kann!

1. Weise: Ja, diesem Wunsch werden wir gerne nachkommen! Damit das Kind seinen rechtmäßigen Platz einnehmen kann.

Die Weisen verlassen den Raum. Herodes geht an seinen Platz zurück und reibt sich hämisch grinsend die Hände.

Herodes: Das habe ich doch wieder sauber hingekriegt! - Und wie ich mich um dieses Kind kümmern werde! Dem wird auch sein Stern nichts nützen, selbst wenn er von tausend Propheten angekündigt worden wäre!

Dann erhebt er sich von seinem Platz, wendet sich an die Zuschauer und während sich der Vorhang langsam schließt, ruft er in den Saal:

Herodes: Wollen doch mal sehen, ob der es schaffen wird, mir meinen Thron streitig zu machen!

Sprecher 1: Nach diesem Gespräch gingen die Sternforscher nach Bethlehem. Und das Unglaubliche geschah: Der Stern, den sie im Osten gesehen hatten,

führte sie. Er blieb über dem Haus stehen, in dem das Kind war. Da kannte ihre Freude keine Grenzen. Sie gingen in das Haus, wo sie das Kind mit seiner Mutter Maria fanden, knieten vor ihm nieder und beteten es an. Dann packten sie ihre Schätze aus und beschenkten das Kind mit Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Während der Nacht, befahl ihnen Gott im Traum, nicht mehr zu Herodes zurückzugehen. Deshalb wählten sie für ihre Heimreise einen anderen Weg. In der folgenden Nacht erschien dem Joseph im Traum ein Engel Gottes, der ihn aufforderte: »Steh schnell auf und fliehe mit dem Kind und seiner Mutter nach Ägypten! Bleibt so lange dort, bis ich euch zurückrufe, denn Herodes will das Kind umbringen.« Da zog Joseph noch in der gleichen Nacht mit Maria und dem Kind nach Ägypten.

Sprecher 2: Herodes war außer sich vor Zorn, als er merkte, dass ihn die Sternforscher hintergangen hatten. Er ließ alle Jungen unter zwei Jahren in Bethlehem und in der Umgebung dieser Stadt umbringen. Aber all seinen Anstrengungen zum Trotz konnte auch Herodes seinen Thron nicht für immer behalten. Schon kurze Zeit später wurde er vom Tod dahingerafft. Und wäre sein Name nicht in der Bibel zu trauriger Berühmtheit gelangt, würde sich heute kaum noch jemand an seinen Namen erinnern.

Sprecher 3: Jesus Christus, der Sohn Gottes, war nicht auf die Erde gekommen um dem Beherrscher einer kleinen römischen Provinz oder gar dem römischen Kaiser, den Thron streitig zu machen. Das hatte er als Schöpfer und Erhalter des ganzen Universums gar nicht nötig. Er war gekommen, um sein Versprechen einzulösen. Er hat einen viel gefährlicheren Feind, nämlich die Macht des Bösen, den Teufel besiegt. Aber nicht durch Gewalt, sondern durch Liebe, durch das Opfer seines eigenen Lebens. *Nur* wer sich hier und jetzt auf dieser Erde entscheidet, dieses Opfer für sich in Anspruch zu nehmen, *nur* wer sein Leben unter die Herrschaft dieses vielgeschmähten Jesus Christus stellt, *nur* der wird mit dabei sein, wenn der Sohn Gottes sichtbar in Erscheinung treten wird als der König aller Könige und Herr aller Herren, vor dem sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.

Günter Seibert

